

## **Rede von Alexander Schoch MdL anlässlich der Weihnachtsfeier der Seniorinnen und Senioren in der Festhalle Kollnau am 17.12.2023**

### **es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr OB Schmieder, Bgm Marcel Bauer, Ehrengäste und Ehrenbürger, sehr geehrte Damen und Herren,

alle Jahre wieder kommt diese ganz besondere Zeit, sie kommt auch wie immer schneller als gedacht! Mit ihren Lichtern, ihrer Musik, ihren Düften, ihren Geschenken und ihrer herzlichen Stimmung verzaubert uns diese wundervolle Weihnachtszeit.

Auch im Namen meiner Kollegen den MdB Yanik Bury und Dr. Johannes Fechner überbringe ich Ihnen dieses Grußwort, mit dem wir auch darauf hinweisen möchten, welche Chance es ist, zusammen zu kommen, um sich gemeinsam wie heute in der schönen Festhalle hier in Kollnau, zu treffen, auszutauschen und dieser traditionsreichen Weihnachtsfeier beizuwohnen!

Gerade in den aktuellen Krisenzeiten ist es wichtig sich mit Freunde/innen zu treffen, die sozialen Kontakte zu pflegen und das gemeinsame Gespräch zu suchen.

Hinter uns liegen wieder zwölf turbulente Monate, die uns sicherlich in einer kaum bisher gekannten Weise gefordert haben und noch immer herausfordern.

Der bayerische Humorist und Philosoph Karl Valentin hat es vor mehr als 80 Jahren mit einem Zitat auf den Punkt gebracht:

**„Das Schwärmen für Vergangenes, das Jammern über die Gegenwart und ein sorgenvoller Blick in die Zukunft liegt in der Natur des Menschen.“**

Während es in den letzten Jahrzehnten kaum generelle Gründe für Unzufriedenheit oder Pessimismus gab, ist die Situation im Jahr 2023 etwas anders und für viele ist das Zitat von Karl Valentin durchaus passend. Aber es macht auch deutlich, dass wir mit Jammern nicht weiterkommen, sondern nur dadurch, dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen und uns gegenseitig unterstützen!

Ja, wir müssen feststellen, dass es seit dem Frühjahr 2020 keine Zeit ohne Krisen und Krieg gab.

Sei es die Coronapandemie, die unser Land im Griff hielt oder Kriege und Terrorangriffe wie in der Ukraine, Israel und Gaza. Krieg und Terror sind zwei der schrecklichsten und destruktivsten Erscheinungen in der Geschichte der Menschheit. Wir sehen uns aber auch weiterhin mit der sich ständig verschärfenden Klimakrise konfrontiert, die wir bewältigen müssen, da auch diese bereits viele Menschenleben fordert.

Das Wichtigste, was die Menschen in den Krisengebieten benötigen ist humanitäre Hilfe, Zukunftsperspektiven und Frieden. Daher sind die Menschen in den Krisengebieten auch angewiesen auf unsere Hilfe und Spenden.

Unsere Gedanken sind bei den Menschen in den Kriegsgebieten in der Ukraine, bei den Menschen in Israel und Gaza, den Opfern und ihren Familien und Freunden, die unfassbares Leid ertragen müssen. Ich möchte an dieser Stelle aber auch eine Kritik loswerden und gleichzeitig mit dem Ruf verbinden endlich Frieden zu schaffen, denn Gewalt ist kein Mittel der Politik. Die internationale Gemeinschaft hat Israelis und Palästinenser/innen

gleichermaßen im Stich gelassen, da sie es versäumt hat, die Ursachen dieses langanhaltenden Konflikts bis heute konsequent anzugehen.

Zivilpersonen auf beiden Seiten zahlen weiterhin den Preis. Die Menschen auf beiden Seiten brauchen endlich Frieden! Und auch wir wünschen uns wieder Zeiten mit Frieden und weniger Krisen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich sprach eingangs von der Weihnachtszeit mit ihren Lichtern und möchte in diesem Zusammenhang auf eine schöne Botschaft hinweisen, die gerade in diesem Jahr mit viel Symbolkraft verbunden ist.

Jedes Jahr wird in der Vorweihnachtszeit in der Geburtskirche in Betlehem das Friedenslicht entzündet und nach Österreich gebracht. Das Licht wird dann in einer ökumenischen Aussendungsfeier in Wien an andere Nationen verteilt. Pfadfinder, Feuerwehrleute, Sanitäter und andere engagierte Leute bringen das Licht in ihre Heimatländer und -orte, wo es meist in Gottesdiensten an die Gemeinde weitergegeben wird.

In Deutschland wird der Friedenslichtbrauch vor allem von den vier Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbänden organisiert. Auch wir im Landtag erhalten in der kommenden Woche das Friedenslicht von den Pfadfindern überbracht. Daher möchte ich Ihnen an dieser Stelle hierzu ein Gedicht eines unbekanntens Autors vortragen:

### **Das Friedenslicht**

**In Bethlehem entzündet, gereicht von Kinderhand,  
beginnt es seine Reise und zieht von Land zu Land.**

**Es trägt die Weihnachtsbotschaft hinaus in alle Welt,  
wo sie als Hoffnungsschimmer in Menschenherzen fällt.**

**Das Friedenslicht beschwört uns:**

**Nehmt euren Auftrag an! Begegnet euch in Freundschaft,  
dass Frieden werden kann.**

**Ob Muslim, Jude oder Christ ist hier nicht von Belang.**

**Zeigt euren guten Willen und zieht an einem Strang.**

**Es zählt nicht Rang, noch Herkunft, nicht Ruhm und auch  
nicht Geld,**

**was zählt ist unser Einsatz für Eintracht in der Welt.**

**Das Licht zieht weite Kreise, es wirbt für Einigkeit.**

**Wenn Menschen sich verbünden,**

**ist Frieden nicht mehr weit.**

**(Autor unbekannt)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Krisen zeigen uns aber auch, wie verletzlich wir Menschen sind, wie zerbrechlich das ist, was wir Alltag nennen.

In solchen Krisenzeiten unsere Gesellschaft zu gestalten, wird auch im kommenden Jahr eine politische und zivilgesellschaftliche Herausforderung bleiben. Um diese zu meistern, müssen wir Solidarität, gesellschaftliche Teilhabe und den Zusammenhalt stärken. Unsere Gesellschaft ist stark, wenn wir aufeinander achtgeben und füreinander da sind und wenn wir Antisemitismus, Hass und Hetze und Populismus keinen Platz geben. „Nie wieder ist jetzt“.

Wir müssen uns auch darüber im Klaren sein, dass die sozialen Medien und das Internet nicht nur gute Ratgeber sind. Gerade vor dem Hintergrund, der im nächsten Jahr am 9. Juni 2024 stattfindenden Kommunalwahlen und Europawahlen sollten wir die Meinungsbildung mehr am öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den klassischen Zeitungen orientieren.

Ich hoffe natürlich, dass sich viele Menschen bereit erklären bei den Kommunalwahlen zu kandidieren und natürlich auch wählen zu gehen. Denn Europa ist unser Friedenshaus, die Aussöhnung mit unseren französischen Nachbarn ist auch eng mit der europäischen Union verbunden und wir genießen heute über den Rhein hinweg mit Selestat enge freundschaftliche Verbindungen.

Kommunalpolitik ist Politik für die Gemeinde in der wir leben, für die Region, für die Heimat, nah an den Menschen. Kommunalpolitik schafft Lebensqualität, sie schafft Perspektiven. Vor allem schafft sie Möglichkeiten der Mitwirkung und Beteiligung von Menschen und um gegenseitige Verantwortung zu übernehmen.

Wichtig ist jedoch, dass Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen ein Gemeinwesen funktioniert nur durch Engagement, das beginnt bereits in der Familie und dem Ehrenamt in einem Verein, einer Initiative oder einer Organisation. Dieses Engagement ist das eigentliche Rückgrat unserer Demokratie und dieses müssen wir mit Blick auf die Zukunft konsequent stärken. Daher mein Appell egal wie alt oder jung sie sind haben sie Mut sich zu engagieren und geben sie insbesondere das Engagement und dem Spaß am Engagement weiter an Mitbürger/innen und nachfolgende Generationen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vielen Dank auch an alle Bürgerinnen und Bürger, Ehrenamtliche und Vereine und Organisationen, die gemeinsam dazu beitragen unser gesellschaftliches Leben, unser Zusammenhalt lebenswerter zu gestalten. Vieles kann ohne diese Unterstützung nicht mehr hauptamtlich geleistet werden. Das gute Zusammenspiel zwischen haupt- und ehrenamtlichem Engagement macht unsere Stadt lebenswert und unvergleichlich. Ein schönes aktuelles Beispiel ist der singende Weihnachtsbaum mit den tollen Chören und der Weihnachtsmarkt, den viele von ihnen trotz des Regens in dieser Woche genossen haben und der heute Abend endet. Auch hier haben die Lichter die Atmosphäre zwischen St. Margarethen und Museum geprägt

In dieser besinnlichen Zeit öffnen Kerzen und Licht unsere Herzen und bringen Gemütlichkeit. Da tauchen Hoffungslichter auf. Die Adventszeit ist eine günstige Gelegenheit, um innezuhalten und ein wenig zur Ruhe zu kommen.

Der Kerzenschein ist ein Symbol von Ruhe und Wärme und sollte auch ein Symbol der Verbundenheit miteinander sein. Da wo ein Licht brennt, möge in der Weihnachtszeit Ruhe und Frieden einkehren.

Nicht nur in Gedanken an Weihnachten und das neue Jahr können wir alle versuchen, einen Teil dazu beizutragen, unsere Welt ein wenig besser zu gestalten. Dazu wünsche ich uns allen nachhaltiges Engagement, kreative Ideen und viel Gemeinschaftssinn.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2024 neue Hoffnung und Zuversicht, viel Glück, Kraft und Gesundheit.